

# Reden und Rechnen

## Wie Sprachmodelle helfen, Politik im Parlament zu verstehen

---

Auch in den Debatten im Deutschen Bundestag folgt die Sprache bestimmten Trends. Wie setzen Politikerinnen und Politiker Sprache gezielt ein, um zu überzeugen? Um das herauszufinden, analysieren Forschende große Textmengen. Dabei spielen KI-basierte Sprachmodelle eine entscheidende Rolle, denn sie verwandeln Wörter in Zahlen. Greta Groß und Rebecca Kittel werfen einen Blick auf die stetig wachsenden Analysemöglichkeiten und ihre Fehlerquellen.

*Greta Groß und Rebecca Kittel*

**W**ussten Sie, dass Politiker\*innen 1990 die Inhalte ihrer Bundestagsreden in deutlich komplexere Sprache verpackten als heute? Oder dass Politiker\*innen immer dann über die Zukunft sprechen, wenn sie Regierungsverantwortung tragen, aber dieses Zukunftsinteresse schlagartig abnimmt, sobald die eigene Partei in der Opposition ist? Mit diesen und anderen Erkenntnissen beschäftigen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Bereich der politischen Kommunikation und der Parlamentsforschung.

Aber wie kommen wir eigentlich zu Erkenntnissen über Sprachkomplexität und Zukunftsrhetorik? Indem wir große Mengen an Text als Daten behandeln und automatisiert verarbeiten – durch sogenanntes Natural Language Processing. Seit der Einführung von computergestützten Analyseverfahren können Forscher\*innen rhetorische Trends der Bundestagsdebatten quantitativ erfassen. Hierfür sind automatisierte Verfahren notwendig, denn die Zahl der Parlamentsbeiträge ist hoch. Mehr als 180.000 Reden wurden seit 1949 im Deutschen Bundestag gehalten – dazu kommen Unterbrechungen, Zwischenrufe und Kommentare sowie die An-

sprachen der Bundestagsvorsitzenden. Für die Untersuchung werden Protokolle der Sitzungen elektronisch zugänglich gemacht und daraus Text-Datensätze aller Bundestagsbeiträge erstellt, sogenannte Corpora. Die Elektronisierung der Texte ist aber nur der erste Schritt – darauf folgt die eigentliche Analyse.

Um zum Beispiel die Komplexität der Sprache im Parlament zu bestimmen, nutzen Forschende oft Lesbarkeitsindizes. Diese kommen ursprünglich aus der Bildungsforschung und messen die Komplexität eines Textes anhand der Länge der Sätze, also der Anzahl und Länge der Wörter, die oft als Anzahl der Silben klassifiziert werden. Rebecca Kittel hat in ihrer Forschung Parlamentsdebatten aus dem Deutschen Bundestag in einem Zeitraum von mehr als 30 Jahren analysiert und festgestellt, dass die Sprache heute grammatikalisch einfacher ist als noch in den 1990er-Jahren. Außerdem zeigt sie, dass es in vielen Fällen nicht populistische Akteure sind, die am einfachsten sprechen. Stattdessen spielen die individuellen Merkmale der Politikerinnen und Politiker, wie zum Beispiel Alter, Bildungsgrad oder Geschlecht, sowie die Prominenz der Themen eine wichtige Rolle.





zu klassifizieren. Allerdings müssen Forschende bei der Verwendung der Sprachmodelle ebenso wie in anderen Bereichen der automatisierten Textanalyse immer wieder auf die Validierung achten, also sicherstellen, ob die KI tatsächlich klassifiziert, was sie soll. ChatGPT denkt eben nicht, sondern erkennt Muster in der Sprache und leitet daraus Ergebnisse ab.

In den letzten Jahren lag ein starker Fokus der Parlamentsforschung auf Reden und ihrer inhaltlichen und stilistischen Analyse durch die oben erläuterten Sprachmodelle. Jetzt zeichnet sich allerdings eine neue Dimension der Analyse ab: Die meisten Reden in Parlamenten werden mittlerweile aufgezeichnet und online auf den jeweiligen Webseiten der Parlamente zur Verfügung gestellt. Durch neue Methoden der automatisierten Bildanalyse können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler so nicht mehr nur die großen Mengen an Textdateien untersuchen, sondern auch das Videomaterial. Oliver Rittman analysierte zum Beispiel Videoaufzeichnungen von etwa 30.000 Reden aus dem Deutschen Bundestag im Zeitraum von 2011 bis 2020 und fand heraus, dass Politikerinnen und Politiker bei sprachlich komplexeren Reden oft weniger gestikulierten als bei sprachlich weniger komplexen Reden. Die automatisierte Bildanalyse arbeitet mit ähnlichen Konzepten wie die automatisierte Textanalyse; anstelle von Wörtern werden hier Pixel in Zahlen umgewandelt, um dann mit ihnen rechnen zu können. Die automatisierte Analyse von Videos und Bilddateien steckt derzeit noch in den Kinderschuhen, sie findet aber immer mehr Beachtung in der Wissenschaft, auch über die Parlamentsforschung hinaus. Vor allem durch die große Relevanz von Social Media, auch für



**Rebecca Kittel** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Freien Universität Berlin im ERC-Projekt *LOOPS* und Gastwissenschaftlerin am Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung am WZB. Sie forscht zu *politischer Kommunikation, Parlamenten und Wahlverhalten*. [rebecca.kittel@wzb.eu](mailto:rebecca.kittel@wzb.eu)

Foto: © Tobias Koch, alle Rechte vorbehalten.

Politikerinnen und Politiker, wird die automatisierte Bild- und Videoanalyse immer mehr zunehmen. Nicht nur Parlamentsreden werden mittlerweile über offizielle Partei- oder individuelle Politiker\*innen-Accounts auf TikTok oder Instagram geteilt, sondern auch Wahlkampfansagen oder Auftritte bei wichtigen Events. So können sie direkt mit ihrer Wählerschaft in Verbindung treten. Neben den Inhalten haben die Bilder ebenfalls einen Effekt auf die Zustimmung und den Erfolg von Politiker\*innen. Für Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftler wird es in Zukunft daher immer wichtiger, nicht nur die textbasierte Sprache von politischen Botschaften anzuschauen, sondern auch die Bildsprache als ein wesentliches Element zu berücksichtigen. ●

## Literatur

Groß, Greta F.: Narrating for Democratic Resilience: Morality and Future Orientation in Political Communication. Hertie School, Ph.D. Thesis (im Erscheinen).

Kittel, Rebecca C.: „Simply Speaking? Language Complexity among (Non-)Populist Actors in Parliamentary Debates“. In: *Government & Opposition*, 2025, S. 1–31. DOI: 10.1017/gov.2025.4.

Rittmann, Oliver: A Measurement Framework for Computationally Analyzing Politicians' Body Language. 2024 DOI: 10.31219/osf.io/9wynp.

Widmann, Tobias: „Do Politicians Appeal to Discrete Emotions? The Effect of Wind Turbine Construction on Elite Discourse“. In: *The Journal of Politics*, 2025, Jg. 87, H. 1, S. 335–346. DOI: 10.1086/730742.